

Ein Meilenstein

Ende August erleben die Deutschen Meisterschaften in Timmendorfer Strand ihre 20. Auflage. Frank Mackerodt war 1993 bei der Premiere als Spieler und Organisator dabei. Ein Pionier erinnert sich

Die ersten offiziellen Deutschen Meisterschaften fanden 1992 statt, aber noch nicht in Timmendorfer Strand, sondern in Damp 2000. Damals bin ich unter Fieber an den Start gegangen und habe nach ein, zwei Runden die Segel gestrichen, weil es einfach nicht mehr ging. Ein Jahr später versuchten mein Geschäftspartner Matthias Neumann und ich, die hierzulande noch junge Sportart Beachvolleyball zu vermarkten. Unser Ziel war es, das zarte Pflänzchen so weit zum blühen zu bringen, dass aus der Sportart Beachvolleyball mehr werden kann als ein Trend. Wir waren uns einig, dass Damp 2000 nicht der Weisheit letzter Schluss sein konnte. Wir brauchten eine richtige Location. Matthias vermarktete damals erfolgreich den Surf-Weltcup auf Sylt, nun galt es, etwas Adäquates für Beachvolleyball zu finden. Einen Ort, der in einem Atemzug mit der Sportart genannt wird. Und das konnte in unseren Augen nur Timmendorf sein. Nichts gegen Damp 2000, aber da konntest du eine Veranstaltung, wie sie uns vorschwebte, nicht machen. Hochhäuser, kein Image und keine Geschichte – das hatte keine Zukunft.

Und so sind wir im November 1992 im strömenden Regen nach Timmendorf gefahren. Im Gepäck hatten wir ein kleines Modell, das wir gebastelt hatten. Mit dem Maritim drauf und einem Center Court schräg davor. Damit sind wir beim damaligen Kurdirektor Volker Popp aufgelaufen, dem wir von unseren Plänen berichtet haben. Und rannten offene Türen ein. Was wir nicht wussten: Volker war früher Kurdirektor auf Sylt gewesen und kannte den Surf-Weltcup. Er suchte etwas Ähnliches für seine neue Gemeinde. Einen trendigen Sport, mit dem er junge Leute anziehen konnte. Das, was wir wollten, passte wie die Faust aufs Auge.

Was Volker Popp anschob, war aktives Stadtmarketing. Timmendorf hat durch die Entscheidung, die Deutschen Meisterschaften der Beachvolleyballer dauerhaft in die Gemeinde zu holen, extrem viel gewonnen. Bei der Premiere waren 90 Prozent unserer Zuschauer sowieso schon vor Ort und haben sich das Spektakel mal angeschaut. Zehn Jahre später waren am Wochenende der Meisterschaften 60.000 Zuschauer da, von denen 59.500 extra für Beachvolleyball angereist sind. Diese Entwicklung konnte keiner erahnen. Irgendwann waren wir so weit, dass wir hier in Deutschland hinter der AVP in den USA die zweitgrößte nationale Beachvolleyball-Serie der Welt hatten.

In der Anfangsphase mussten Widerstände bei vielen Bedenkenträgern überwunden werden

Mittlerweile ist dieses Event voll etabliert, aber am Anfang gab es auch viele Widerstände. In der Haupt-Urlaubszeit, direkt am Strand, verbunden mit Lärm und Party – das war nichts für Jedermann. Da mussten Strandkörbe weichen, die Leute waren mit der Sportart nicht vertraut, das alles rief die Bedenkenträger auf den Plan. Also musste Überzeugungsarbeit geleistet werden. Wir brachten die Idee und die Sponsoren, aber die treibende Kraft war ganz klar Volker Popp. Er sprach mit den Hotelbesitzern, er holte die Gastronomen ins Boot, er beruhigte die besorgten Bürger und sprach über die Chancen.

Timmendorf 1993 war für die Sportart Beachvolleyball in Deutschland ein Meilenstein. Aufgrund der Eindrücke kam unser damaliger Hauptsponsor Liptonice auf uns zu und sagte, ▶



Frank Mackerodt (hinten), auf dem Foto mit Partner Hauke Braack, war vor 20 Jahren in Timmendorfer Strand doppelt gefordert

VOLLEYBALL.DE Code im Suchfeld eingeben und weitere Informationen finden!
Als die Beacher laufen lernten: 1993 wurden in Timmendorfer Strand erstmals die Deutschen Meisterschaften ausgerichtet. Das vm berichtete.
Webcode: vm091205

HIGHLIGHTS AUS 20 JAHREN

Frank Ehrich und Axel Annink von der Hamburger PR-Agentur Comtent, machen seit 20 Jahren die Öffentlichkeitsarbeit für die Deutschen Meisterschaften. Sie erinnern sich an Schmankerl.

1994: Das NDR Fernsehen plante am Sonntag um 22 Uhr eine Liveschaltung. Da die Meisterschaften seit sechs Stunden beendet waren, mussten wir uns etwas einfallen lassen, um das Stadion zu füllen. Kurdirektor Volker Popp organisierte innerhalb von 24 Stunden einen Feuerwerker, die Freiwillige Feuerwehr und ließ die Verkaufsbuden öffnen. Zur Sendung waren die Tribünen wieder gefüllt. Seitdem gibt es jedes Jahr ein Feuerwerk.

1995: Finale mit Bundestrainer Burkhard Sude gegen seine Schützlinge Jörg Ahmann und Axel Hager. Für sie wurde es bei der zweiten Teilnahme der zweite Sieg.

1996: Die Abschlussparty wird geboren. Spieler, Helfer, Schiris und Organisatoren treffen sich nach dem Turnierende. Bei der Geburtsstunde tanzten Frank Mackerodt und Georg „Chicken“ Bittner mit freiem Oberkörper auf dem Tisch zu dem Sommerhit *Macarena*.

1998: Ahmann/Hager gewinnen ihren fünften Meistertitel.

1999: DM-Teilnehmer Uwe Körner sorgt als zweiter Schiedsrichter mit seinen Tanzeinlagen für eine sensationelle Show auf dem Center Court. Die Fans lieben den Mann mit der prägnanten Nase (Spitzname *De Nos*) und er bekommt soviel Freibier, dass er am Strand unter einer Werbebande übernachtet.

2001: Die Stimme des Beachvolleyballs legt sein Mikro aus der Hand: Volker Thormählen verabschiedet sich als Moderator.

2003: Erstmals werden die Meisterschaften bereits am Donnerstagabend mit einem Show- und Unterhaltungsprogramm mitten in der Stadt auf dem Timmendorfer Platz eröffnet. Spielerinnen und Spieler präsentieren sich auf der Bühne und Bürgermeister Volker Popp eröffnet die DM mit einem Sprungaufschlag.

2004: Der letzte Auftritt von Ahmann/Hager. Mit der Original-Ansage aus dem Beachvolleyball-Stadion in Sydney von 2000 werden sie vor ihren Fans verabschiedet. Das Stadion wird umbenannt in „Ahmann/Hager-Arena“.

2009: Julius Brink und Jonas Reckermann bekommen für den Gewinn des WM-Titels wenige Wochen zuvor ein ungewöhnliches Geschenk: Bürgermeister Popp überreicht ihnen zwei Schilder, „die – solange ihr hier spielt – zum exklusiven Parken vor dem

Rathaus berechtigen. Da darf sonst keiner stehen.“ Popp hatte gelesen, dass Brink in seinem Wohnort Leverkusen immer wieder Straftickets für Falschparken bezahlen muss.

2010: Nachdem der Wind die ganze Nacht über das Wasser der Ostsee auf den Strand gespült hatte, wurde es für die Nebencourts eng. Zu einem Drittel waren sie überflutet und mussten in einer Nacht- und Nebelaktion weiter nach oben auf den Strand verlegt werden. Wenige Stunden später endete das Frauen-Finale mit einer Überraschung. Meister wurden Jana Köhler (Hamburger SV) und Julia Sude (VfB Friedrichshafen). Für Julia Sude war es ein sehr emotionaler Moment. 15 Jahre nach der Finalniederlage ihres Vaters, Burkhard Sude, ist der Titel endlich in Familienhand. „Als ich mit ihm telefoniert habe, hat er geweint“, berichtete die Tochter von *Mister Volleyball*.

Was für die DM wichtig ist

Männer-Finale live auf Sport1

Das Finale der Männer bei den Deutschen Meisterschaften auf dem Center Court an der Seebrücke wird am Sonntag, 26. August, ab 18 Uhr zeitversetzt auf Sport1 zu sehen sein. Zudem werden alle Samstag- und Sonntagsspiele, die auf dem Center Court stattfinden, live on Demand (IP-TV) unter www.smart-beach-tour.de (mit Liveticker) bzw. www.beach-tv.de übertragen.

Der Zeitplan für die DM-Tage

Donnerstag, 23. August

20.00 Uhr: Eröffnungsfeier auf dem Seebrückenvorplatz

Freitag, 24. August

09.00 Uhr: Spielbeginn Frauen

11.00 Uhr: Spielbeginn Männer

20.00 Uhr: Party auf dem Seebrückenvorplatz

Samstag, 25. August

08.30 Uhr: Spielbeginn Frauen

09.30 Uhr: Spielbeginn Männer

10.30 Uhr: 1. Halbfinale Frauen

11.30 Uhr: 2. Halbfinale Frauen

13.30 Uhr: Spiel um Platz drei der Frauen

15.00 Uhr: Finale Frauen, Siegerehrung

19.00 Uhr: Spielende Männer

21.00 Uhr: Players Party in der Eissporthalle (ETC); Eintritt: 10 Euro

Sonntag, 26. August

10.00 Uhr: 1. Halbfinale der Männer

11.00 Uhr: 2. Halbfinale der Männer

13.00 Uhr: Spiel um Platz drei der Männer

14.30 Uhr: Finale Männer, Siegerehrung

Das Teilnehmerfeld der Männer

(Meldeliste/Team/Verein/Ranglistenpunkte)

1 Erdmann/Matysik (VC Olympia Berlin)	2250
2 Brink/Reckermann (VC Olympia Berlin)	2000
3 Dollinger/Windscheif (Hamburger SV)	1550
4 Böckermann/Urbatzka (FC St. Pauli)	1262
5 Koreng/Walkenhorst (Hamburger SV/TV Rottenburg)	1258
6 Flüggen/Köhler (VC Olympia Berlin/SVG Lüneburg)	752
7 Lohmann/Schröder (TGM Mainz-Gonsenheim)	649
8 Fuchs/Lüdi (THW Kiel)	548
9 Berken/Romund (TSC Münster)	451
10 Dittelbach/Drößler (FT Adler Kiel/VCO Berlin)	434
11 Backhaus/Westphal (SCC Berlin)	408
12 Dollinger/Stiel (TV Rottenburg)	346
13 Becker/Grabowski (TG Rüsselsheim/TSV Frankenberg)	272
14 Begemann/Wernitz (FC St. Pauli/TSG Solingen-Volleys)	270
15 Prüsener/Weßel (Generali Haching/VC Marl)	257
16 Bergmann/Rohde (TC Hameln)	226

Das Teilnehmerfeld der Frauen

(Meldeliste/Team/Verein/Ranglistenpunkte)

1 Goller/Ludwig (Hertha BSC)	2200
2 Holtwick/Semmler (Seaside Beach Club Essen)	1910
3 Borger/Büthe (MTV Stuttgart)	1290
4 Köhler/Schumacher (Hamburger SV/Dresdner SC)	1057
5 Bieneck/Großner (VC Olympia Berlin)	908
6 Banck/Walkenhorst (VC Olympia Berlin/FDG Herne)	879
7 Gernert/Günther (VC Olympia Berlin)	708
8 Aulenbrock/Laboureur (Hamburger SV/MTV Stuttgart)	528
9 Behrens/Hüttermann (USC Münster/Beach-Volleys Bottrop)	480
10 Mersmann/Tillmann (USC Münster)	466
11 Riedel/Schneider (Köpenicker SC/Bayer Leverkusen)	412
12 Lehmann/Zautys (Toggenburg SUI/Smart Allianz Stuttgart)	328
13 Henry/Schulz (SV Lohhof)	316
14 Culav/Heinemann (Hamburger SV/VCO Berlin)	314
15 Behlen/Seyfferth (Hamburger SV/Dresdner SC)	277
16 Fedosova/Niemczyk (NaWaRo Straubing)	216

„Jungs, in dieser Sportart steckt so viel Potenzial, konzipiert mal eine Tour.“ Ich habe damals bei der Premiere meine letzten Deutschen Meisterschaften als Spieler erlebt. Das war ziemlich aufwändig, weil ich mit Matthias Neumann ja nebenher auch noch das Turnier organisieren musste. Trotz dieser Doppelbelastung bin ich mit Hauke Braack ins Endspiel gekommen, das wir gegen Ahmann/Hager verloren. Für das Finale ließ ich mich fit spritzen. Danach begann meine Bandscheiben-Problematik, ich konnte mich zehn Monate nicht mehr richtig bewegen.

Es war übrigens die einzige Niederlage gegen Ahmann/Hager, die wir in dieser Saison kassierten, und das wurmte uns schon ganz schön. Aber aus strategischer Sicht war es genau richtig, dass diese beiden Meister wurden. Wir waren ja viel zu alt und hatten längst andere Aufgaben, während „Vince“ und „Hägar“ am Anfang ihrer tollen Karriere standen. Die beiden sollten Beachvolleyball als Lokomotive unserer in Deutschland noch jungen Sportart in die Öffentlichkeit transportieren, wobei wir sie unterstützt haben. Unsere Aufgabe war es, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir kamen ja bis dahin alle aus der Halle und haben das Spiel im Sand als ambitionierte Hobbyspieler betrieben. Das änderte sich mit Ahmann/Hager, die als Erste bereit waren, das Ding professionell durchzuziehen.



Jörg Ahmann gewann 1993 in Timmendorfer Strand mit Partner Axel Hager seinen ersten Meistertitel

In unseren Augen waren die Meisterschaften '93 nur der Anfang. Wir hatten immer den Anspruch, kontinuierlich zu wachsen und jedes Jahr einen drauf zu setzen. Egal, ob es um die Party ging oder um das Stadion. Am Anfang hatten wir nur eine Tribüne und daneben noch so ein Provisorium aus dem Eissport-Center.

Timmendorf war nicht nur für Beachvolleyball in Deutschland ein Meilenstein, sondern auch für mich persönlich. Ich war ja nur ein einfacher Sportler. Damals habe ich gemerkt, wie viel du als Vermarkter bewegen kannst, wenn eine Reihe von Leuten eine Sache mit Leidenschaft vorantreiben. Eine der Schlüsselfiguren war Volker Popp. Volker blieb auch dann einer meiner besten Freunde, als wir nach der Insolvenz unserer Agentur M.N.P. nicht mehr bei den Deutschen Meisterschaften involviert waren. Dass er dieses Jahr gestorben ist, ist ganz, ganz bitter. Dieser Verlust ist mit Worten nicht zu beschreiben. Weil Volker ein großartiger Mensch war, und weil er unheimlich viel für Beachvolleyball in Deutschland geleistet hat.

aufgezeichnet von Felix Meininghaus ■